

Forschungsförderung . . .

Fortsetzung von Seite 10

- Aufbau des Fraunhofer-Instituts für Mikroelektronik in Duisburg
- Sicherung der Zukunft des Forschungsinstituts für Rationalisierung in Aachen
- Unterstützung der Bemühung der Kernforschungsanlage Jülich bei der Errichtung der Spallationsneutronenquelle (SNQ)
- Unterstützung der Bemühungen der Bundesregierung, den europäischen Transschallwindkanal in Köln-Porz zu errichten.
- Unterstützung der Bewerbung der Universität Dortmund um die europäische Synchrotronstrahlungsquelle (Einrichtung einer Planungsgruppe)
- Erhalt des Instituts für Biotechnologie (Kernforschungsanlage Jülich).

Der Sprecher der SPD-Fraktion, Franz-Josef Knioia, wies darauf hin, daß offenbar aufgrund des Zusammenwirkens von CDU-regierten Ländern mit der Bundesregierung das Land Nordrhein-Westfalen zunehmend in Standortfragen für außeruniversitäre Forschungseinrichtungen benachteiligt werde. Insbesondere am Beispiel des Instituts für Biotechnologie der Kernforschungsanlage Jülich ließe sich dies beweisen. Denn, obwohl den Jülicher Forschern hervorragende Arbeitsergebnisse und beeindruckende anwendungsbezogene Qualität gutachtlich von der Beraterkommission des Bundesministers für Forschung und Technologie bescheinigt worden sei, schlage eben diese Kommission die Verlagerung des Jülicher Instituts nach Braunschweig vor, obwohl gerade der dortigen Gesellschaft für biotechnische Forschung von der Gutachterkommission hinsichtlich der Forschungsqualität und der Organisationsstruktur erhebliche Mängel bescheinigt worden seien.

Der Vorsitzende des Ausschusses für Wissenschaft und Forschung, Dr. Wilfried Heimes (CDU-Essen), stellte dazu klar, es sei in der CDU-Fraktion unstrittig, daß weitere Forschungseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen angesiedelt werden und bestehende Einrichtungen, wie das Jülicher Institut, im Lande erhalten bleiben müßten. Er werde, falls der Bundesminister für Forschung die Vorschläge der Gutachterkommission aufgreifen sollte, sich nicht scheuen, persönlich nach Bonn zu fahren, um sich bei Minister Dr. Riesenhuber für den Erhalt des Instituts für Biotechnologie in Jülich einzusetzen.

Porträt der Woche



Helmut Elfring (CDU)

Er hat sich der Politik verschrieben – Helmut Elfring, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion und seit kurzem auch ihr Parlamentarischer Geschäftsführer. Der heute 50jährige Abgeordnete aus dem Münsterland gehört jener Generation an, die den Krieg als Kind schon bewußt miterlebt hat und die nach dem Zusammenbruch das „Pflänzchen Demokratie“ sprießen sah. Man war damals neugierig auf das Neue – so auch Helmut Elfring, der als 15jähriger sich in abendliche Wahlkampfsäle mogelte und zu jener Zeit noch rationierte Zeitungen begierig las.

So wuchs der gebürtige Billerbecker regelrecht in die Politik hinein. Während seines Studiums der Rechts- und Politischen Wissenschaften wurde er 1955 Vorsitzender des Allgemeinen Studentenausschusses der Universität Münster und trat im selben Jahr der CDU bei. Nach der juristischen Staatsprüfung 1960 und seiner Berufsentscheidung für den Journalismus folgte die eigentliche politische Lebensetappe. Als damals kaum 30jähriger kam er in den Landtag. Die Gründlichkeit, mit der Helmut Elfring seine neue Aufgabe anpackte, brachte ihm schnell Anerkennung bei den Parlamentarierkollegen und Beifall bei den Wählern im Kreis Coesfeld. Und jener Kreis, dessen Interessen der CDU-Abgeordnete inzwischen seit über zwei Jahrzehnten umsichtig und engagiert vertritt, zählt mit zu den problemreichsten im Land. Mit dem steten Zurückgehen der früher dort dominierenden Landwirtschaft und Textilindustrie wurde seine Wirtschaftsstruktur zunehmend geschwächt. So liegt das Bruttosozialprodukt im Kreis Coesfeld stets unter der Zweidrittelmarke des durchschnittlichen Landeswertes – andererseits aber zählt diese Region zu den geburtenreichsten in Nordrhein-Westfalen. Die Verbesserung der Wirtschaftsstruktur und die Förderung familienpolitischer Maßnahmen zählen daher zwangsläufig zu den besonderen Anliegen des Christdemokraten. Man würde das Wirken des CDU-Abgeordneten schmälern, wenn der Beobachter des Düsseldorfer Parlamentsalltags die anderen Aktivitäten von Helmut Elfring unerwähnt ließe. Da ist der Schul- sowie Bildungsbereich und insbesondere die Medienpolitik. Seit 1980 auch stellvertretendes Mitglied des Rundfunkrates des Westdeutschen Rundfunks hat er gerade in letzter Zeit entscheidend dazu beigetragen, die Hal-

tung der CDU-Fraktion zu den sogenannten neuen Medien zu erarbeiten und zu formulieren.

Im Verlauf seiner über 20jährigen Zugehörigkeit zum nordrhein-westfälischen Landesparlament hat Helmut Elfring eine umfassende Kenntnis gewonnen von der gesamten Breite und den vielfältigen Problemen der Landespolitik. Das und sein persönliches Engagement, verbunden mit einer großen Aufgeschlossenheit, dürften ausschlaggebend gewesen sein für die Wahl zum Parlamentarischen Geschäftsführer der CDU-Opposition. Wie nur wenige Abgeordnete kennt er das „Innenleben“ der Fraktion, ist er ein „alter Fuhrmann“ der parlamentarischen Abläufe.

„Ich will mich nicht verheddern im Abzeichnen von Buchungsvermerken – obwohl auch das wichtig ist“, meint er zu seiner neuen Aufgabe. Vielmehr möchte er dazu beitragen, daß „wir auch in schwierigen Fragen offen miteinander reden und in den oft unvermeidlich nüchternen Fraktionsalltag gelegentlich ein etwas familiäres Klima einzieht“. Der Münsterländer hat nie Zweifel an seiner Ablehnung gegenüber Ämterhäufungen gelassen. So sieht er diese Doppelfunktion – Geschäftsführer und Vizevorsitzender der Fraktion – auch nicht als eine Dauerlösung an, will sie nur bis zum Ende dieser Legislaturperiode ausüben. Doch gleichzeitig gesteht Helmut Elfring freimütig ein, daß er diese Führungsaufgabe gern übernommen hat. „Sie ist die Verwirklichung eines Wunsches, den ich seit langem hatte.“

Seine Ehefrau und die drei Kinder werden noch mehr Verständnis in den nächsten Monaten aufbringen müssen. Die Politik, der sich der CDU-Abgeordnete schon in jungen Jahren verschrieben hat, fordert ihren Tribut.

Jochen Juretko

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, John van Nes Ziegler
Redaktion: Josef Auweiler (Chefredakteur), Eckhard Hohlwein und Jürgen Knepper, Telefon: 884545, 884303 und 884304

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“ Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Günther Einert MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Dr. Ottmar Pohl MdL (CDU), stellv. Fraktionsvorsitzender, Dr. Marianne Ulsamer (SPD), Pressereferentin, und Gerhard Schmidt (CDU), stellv. Pressesprecher

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten